

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Verkauf:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schaller, J. Danneberg, in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., expl. der Stempelgebühr 30 fr.

**Preisliste:**  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig ..... 10 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 5 „ 50 „  
Monatlich ..... 2 „ 85 „  
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzelne Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Abnahme verantwortlich: Adolf Reissenberger.  
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unentgeltliche Besuche nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Merias bei J. Hedrohn's Erben, Buchhändler; in Szekes bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Brass bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählsch bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kienzenberg bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Sárospatak bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasznad bei Herrn Melarich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, alle der Burggasse, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 102. Hermannstadt, Mittwoch den 4. Mai 1887. 103. Jahrgang.

## Deutsch-russisches Geplänkel.

Zwischen dem Berliner Kanzlerorgan und zwei unaussprechlichen russischen Officialen spannt sich dieser Tage eine polemische Erörterung fort, welche Oesterreich-Ungarn in mehrfacher Beziehung recht nahe interessiert. Es handelt sich dabei nämlich um Bosnien und die Herzegowina, um die Genesniß dieser Erwerbung und noch etliche Oesterreich-Ungarn berührende historische Momente, welche durch den Wortwechsel der „Eingeweihten“ an der Spree und Newa in eine mitunter ganz frappante Beleuchtung gerückt werden.

Den ersten Anlaß zur Polemik haben die russischen Officialen gegeben durch die keineswegs neue Beschuldigung, daß Deutschland auf dem Berliner Congresse Rußland zu Gunsten Oesterreich-Ungarns benachtheiligt habe. Der „Dnewnik Warschawski“, das amtliche Organ des Gouverneurs in Congresspolen, führte diesen Gedanken neulich des Näheren aus, um darzutun, daß nur die „unaufrichtige Politik“ der deutschen Regierung die öffentliche Meinung in Rußland gegen Deutschland mißtrauisch gemacht habe.

Darauf erwiderte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit einer Richtigstellung der historischen Daten. Das Berliner Kanzlerorgan machte den russischen Kollegen darauf aufmerksam, daß die Orientpolitik Oesterreich-Ungarns keineswegs vom Berliner Tractat datirt, auch nicht von Deutschland, sondern vom Fürsten Gortschakoff ausgegangen sei. „Neben Jahr und Tag vor dem Zusammentritt des Berliner Congresses habe — so führt die „Nordd. Allg. Ztg.“ des Weiteren aus — Fürst Gortschakoff der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns diejenigen Zugeständnisse gemacht, welche der „Dnewnik Warschawski“ nunmehr der „unaufrichtigen Politik“ der deutschen Regierung zuschreibt.“

Auf diese Zurechnung hin springt nun die „Peterburgskaja Wiedomosti“ dem Warschauer Presskoloss mit folgender Leistung zu Hilfe: Wenn das Kanzlerorgan für die Unterfütterung der österreichisch-ungarischen Orientpolitik den Fürsten Gortschakoff verantwortlich mache, so könne dasselbe nur an Eines von Beiden gedacht haben: entweder sei hier die Rede von der Unentschlossenheit, welche Rußland im Jahre 1866 an den Tag legte, als das unrichtige Verständniß für die Lage Oesterreichs dem Fürsten Gortschakoff Anlaß gab, sich dem Project zu widersetzen, welches dieses Reich in einen politischen terminus verwandelt hätte, oder das Kanzlerorgan spricht von denjenigen Vereinbarungen, welche der Eröffnung der Sitzungen des Berliner Congresses vorausgingen, in welchen die Abtretung Bosniens und der Herzegowina beschlossen wurde.

Die Hindeutung auf gewisse Projecte, welchen sich Fürst Gortschakoff Anno 1866 widersetzt haben soll, ist etwas dunkel gehalten, aber im Grunde denn doch unschwer zu verstehen. Die Berliner Gouvernementsale fühlte sich nicht angezogen, zur Verdeutlichung der dunklen Stelle beizutragen; sie läßt die 1866-er Projecte hübsch bei Seite und beschränkt sich damit, klar und bündig zu erwidern, daß die auf das Occupations-Gebiet bezüglichen Abmachungen bereits im Jahre 1876 zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn zu Stande gekommen, im Januar 1877 vertragsmäßig sanctionirt worden sind. Alles das ohne Mitwirkung und Wissen Deutschlands.

Wörtlich sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ diesbezüglich: „Die Verhandlungen, welche mit jenem vom damaligen russischen Volschscher in Wien geschlossenen Vertrage endigten, sind unter Leitung und Verantwortlichkeit des Fürsten Gortschakoff und unter directer Theilnahme namhafter russischer Staatsmänner geführt worden, welche jetzt das gute Einvernehmen beider Länder dadurch zu fördern bestrebt sind, daß sie vor der öffentlichen Meinung Rußlands der in dieser Sache gänzlich untheiligen deutschen Politik die Verantwortlichkeit für Ergebnisse aufzubürden suchen, die sie selbst herbeigeführt haben.“

Es dürfte das „bischen mehr Licht“, welches da über die Geschichte der Occupation dargeboten wird, dies- wie jenseits der Leitha gar Manchem nicht gerade wohlthuend in's Auge dringen. Graf Androssy und seine Leute haben die Occupation von Bosnien stets als ein unabwiesliches Folgeelb des russisch-türkischen Krieges dargestellt. In der neuesten Beleuchtung jedoch steht die Occupation einem jenen Krieg mitverantwortlichen Momente verknüpft ähnlich. Zudem, Geschehnisse läßt sich nicht ungeschöhen machen. Nach dem Kriege konnten wir nicht anders, als uns die opferreiche Ehre des „Verwaltungs-Mandates“ unter allen Umständen sichern.

Wessen haben wir uns aber von einem Nachbar zu versehen, der, wie man nun sieht, Jahr und Tag voraus einen gewissen Erwerb zu sichert, den er dann offen und auf Schleichwegen als Usurpation uns streitig machen möchte! Seit Jahren wird von der panslawistischen Meute, ja selbst von den halb- und ganz-offiziösen Moskowiten gegen die „Vergewaltigung der slavischen Brudersämme“ seitens Oesterreich-Ungarns gezerrt, gewühlt und gezündelt! Und nun ersieht man, daß Bosnien und die Herzegowina vom „Gartenspreier“ selber gleichsam auf dem Präsentirteller Oesterreich-Ungarn entgegengebracht worden ist!

Wir versagen es uns gerne, auf die Erforschung jener „Projecte von 1866“ einzugehen, welchen Gortschakoff selig sich damals widersetzt zu haben glaubt. Die Projecte selbst sind eben nicht, wie man sich jenenfalls finden Urheber inzwischen ganz anderen Sinnes geworden in Bezug auf die österreichisch-ungarische Monarchie. Dagegen scheint es wohl nicht zu hoffen, daß die Projectanten dort an der Newa jemals sich ändern könnten, daß Oesterreich-Ungarn von ihrer Seite jemals etwas Anderes, als feindselige Lüge, Lug und Trug erwarten dürfte. Das ist die eine Lehre, welche aus dem erregten Discurs der Peterburger und Berliner Officialen zu ziehen ist. Die andere ist die, daß wiederum einmal zwischen Berlin und St. Petersburg irgend wo, irgend Etwas recht schief gehen muß. Bismarck selber sagte es einmal, daß es kein gutes Zeichen sei, wenn die Officialen zu plaudern anfangen, wenn dieselben mit Enthüllungen debutiren.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Mai.

Für diese Woche wird die österreichisch-ungarische Zollconferenz nach Wien einberufen, um die Durchführungs-Maßregeln festzustellen. — Was die Erneuerung der Handelsverträge betrifft, so bieten die Verhandlungen mit Italien mehr Aussicht auf Erfolg, weil unter neuer Zolltarif so viele werthvolle Compensations-Objecte bietet, daß der Abschluß eines Tarifvertrages im Interesse Italiens gelegen

sein muß. Anders stehen die Verhandlungen mit Deutschland. Wir werden Deutschland gegenüber Ermäßigungen für Rohproducte verlangen, insbesondere für Vieh, Holz, Steinwaaren und Getreide. Es ist begreiflich, daß Deutschland, wenn es überhaupt auf den Abschluß eines Tarifvertrages einght, Compensation für seine Industriemittel verlangen wird. — Der gute russische Handelsvertrag wird in dieser Woche an die gesetzgebenden Körper eingebracht werden, da der Originalvertrag bereits aus Wien eingelangt ist.

Der „Warschawski Dnewnik“ läßt sich aus Wien berichten: Während die Junggehehen entschieden die ministerielle und polnisch-ungarische Politik der Altschehen ablehnen, bildet sich auch selbst unter den Altschehen eine Partei, welche den Dr. Kiezer hinauswerfen will, um noch enger, als früher die altgeschliche Partei mit der Regierung zu verschmelzen. Die Vereitigung Dr. Kiezer's soll dadurch erfolgen, daß er zum Geheimrath (?) und zum Herrenhausmitglied ernannt wird, so daß die Thätigkeit im Reichsrathe für ihn geschlossen und er außer Stande ist ferner als Führer zu figuriren. Die Rolle Kiezer's soll Dr. Zeithammer übernehmen. Der wirkliche Führer würde der feudal-clericale Graf Clam-Martiniq sein. Zeithammer sei eine sehr mittelmäßige Persönlichkeit, die unter Bach als Gymnasial-Professor, Germanisator in Kroatien war. Wenn der Plan der ministeriellen und ultramontanen Partei gelinge und Dr. Kiezer gleich einer Wurm im Herrenhause einbalsamirt werde, so würden die Junggehehen mehr Hoffnung auf Erfolg im Volke haben und die Altschehen eine Armee von Generalen ohne Soldaten bilden.

Die Berliner Blätter zeigen sich über die Freilassung Schnäbele's sehr befriedigt, betonen aber: nunmehr habe Frankreich die Pflicht, die officielle Spionage zu unterlassen. Die „Vossische Ztg.“ sagt: Dann würde es Deutschland sein, welches über Vergewaltigung des Völkerrrechts klagen müßte. Die „Post“ erwartet, Frankreich werde jetzt einsehen, wie freibliebend Deutschland ist. Boulanger solle in der Spionage zurückhaltender, dann werde auch der Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen unnöthig sein. — Das „Berliner Tagblatt“ meldet, der Paps habe ein Dankschreiben an Kaiser Wilhelm für die Herstellung des Kirchenfriedens gerichtet.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Das Vorgehen der ungarischen politischen Lage culturelle Anlagen verschleppen müßte. Darauf antwortete Grödy: Bismarck ist ein sehr überlegender Staatsmann und handelt nur im Interesse seines Landes, welches, wie dasjenige Frankreichs, in der Erhaltung des Friedens besteht. Ich glaube, Sie können Ihre Bäume ruhig pflanzen.“

Die „France“ veröffentlicht die erste Subscriptionliste zum Ankauf eines diamantenen Kreuzes als Geschenk für Schnäbele. Der höchste zu subscribirende Betrag ist ein Franc. Elf Mitglieder der Familie Gautsch figuriren an der Spitze der Subscription.

In dem Schreiben, welches Paps Leo XIII. in Betreff des Projectes der Gründung einer katholischen Universität in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an den dortigen Bischof gerichtet hat, billigt Er. Heiligkeit den Gedanken und belobt denselben unter besonderer Betonung der Herstellung des Einklanges zwischen Glauben und Wissenschaft. Zugleich der Wahl des Ortes läßt das Schreiben den Bischöfen freie Hand und ebenso in Betreff des Studienplanes, sowie auch der Wahl der Lehrkräfte unter Vorbehalt der päpstlichen Zustimmung.

Officialen Depeschen zufolge schlugen die spanischen Soldaten unter dem Befehl des Gouverneurs der Sulu-Inseln, des Obersten Abalos die Rebellen in Maiburg gänzlich und nahmen mit empfindlichen Verlusten zwei furchtbare, mit Artillerie ausgerüstete Verschanzungen. Die Rebellen hatten zahlreiche Tode und Verwundete. Maiburg wurde niedergebrannt und bloß das hinesische Viertel wurde respectirt. Die spanische Flotte trug das Ihrige zum Siege bei, dessen

## Feuilleton.

### Johannisfeuer.

Novellette von G. Clau.  
(8. Fortsetzung.)

Die Hände sanken verzagt in den Schoß. Sie starrte in's Leere. Blitt der Johannisstraum darüber? Susanne schauerte in sich zusammen; das Blut wallte bis zur Stirn. Wie ein Sonnenstrahl aus dunkler Wolke schlüpfte es unwillkürlich von den Lippen: „Und es war doch süß und schön! Nicht für die Hälfte meines Lebens müßt' ich's missen! Es war weit mehr, als Du, entzückte kleine Sanftmuth, je wirst begreifen können! Aber gerade d'halb“ — sie schlug plötzlich die Hände vor's Gesicht — „ach wie so namenles unbefriedigt ließ sie das heu!“

Die Sonne hob die Flügel und Cirrus am Himmel fühlte die ersten Schläge, als die Gesellschaft sich fröhlich zu den Wagen fanb. Einflüßig, fröhlich ließ Susanne alles rings um sich geschehen. Daß Klaus von Sendling plötzlich als vierter zu ihnen in den Wagen stieg, nahm sie scheinbar gleichgültig hin. Sie lehnte in die Wagenecke zurück, als fände sie außerhalb des munteren Treibens.

Wiß Snow mühte sich umsonst, einen Gruß zu erschaffen. Doch schien der leicht hinrollende Wagen, eine dünne Wolke Staubes hinter sich, mit dieser dünnen Wolke die Spannung zwischen Klaus und Susanne allmählich hinter sich zu lassen und so viel von seiner letzten Bewusstheit an sie abzugeben, daß sie sich darin fanden, als Freunde ihrer Freunde einen Wagen zu heilen und dementsprechend einander zu berücksichtigen, ohne stehen und auseinander zu können.

Frau Horst hatte überdies scharfe Augen für Susanne, und um nicht aufzufallen, that diese nichts Augenfalliges. Klaus durfte, ja er mußte zu spätem in das schöne Gesicht blicken; er that's fast widerwillig, in unbestimmter Furcht vor sich selber.

Es lag traumhaft auf ihm, daß er den Mund geküßt und ihm ein Lächeln abzurufen gewagt hatte; daß er die Hand, die vornehm läßig im Schoße rubte, bereits sein Eigenthum genannt hatte. Er hätte ein riesengroßes düsteres „Un glaublich“ an den hellen Morgenhimmel schreiben mögen.

Es war ein Traum gewesen, der nunmehr auf der kühlen Straße, im leichten Gefährt, an ihren gleichgiltigen, unstillen Augen so weit zerrennen war, daß ihm schwebelte, wenn er den Endzweck dieser Fahrt betrachtete.

Die Pferde wieherten lustig, rasch ging's dahin. Die Räder überrollten die Stimmung wie den Weg, und der Weg war weit. Man lernte sich allgemach — entzweien.

Zulezt geschah's, daß die junge Welt es vorzog, einen Fußweg einzuschlagen durch's Thal der Vern; die Gesellschaft trennte sich.

Susanne schwankte, ob sie den Platz im Wagen aufgeben sollte oder nicht; endlich entschloß sie sich.

Der Zufall stellte Klaus an den Schloß, als sie aufstieg; er konnte sich dem Dienst, ihr zu helfen, nicht entziehen; sie vermochte es nicht zu hindern.

Es überkam ihn noch einmal ein seltsam Gefühl. Susannen's Hand in der seinen zu halten, ungewöhnlich lange; das Kleid klieb an einem Nagel hängen und mußte erst losgelöst werden. Sie dabei anzusehen, vertrieb Klaus. Er fühlte durch die Hand die heißen Schläge ihres Herzens.

Der Zug der Pilgernden ordnete sich bald. Klaus schloß sich anfangs einem Herrn, einem Genossen des Hotels an. Fernach schritt er ganz allein voran. Susanne blieb von Anfang zurück; sie hielt auch gar nicht auf den Weg. Bald lagte das helle Sommerkleid durch's Weibengedüß am Bach, wo sie vorfichtig Weihen und Gänseblumen brach; bald stand sie, ihre Ernte ordnend, still. Wiß Snow half fleißig, und Horst hatte alle Mühe, den kleinen Wanderzug im Zuge zu erhalten; er kam doch weiter und weiter auseinander.

Kurz vor dem Ziele, dem Gasthause, wo der Waldbach sich plötzlich zu einer Wundung öffnete, wo eine Schneidemühle mit scharfen Zähnen das Vernichtungswerk am grünenden Holz tagtäglich übte, drang Horst auf eine allgemeine Sammlung.

Die Vorhut sollte warten. Klaus mußte stille stehen und Susanne, begleitet von Wiß Snow, heranschreiten sehen.

Sie trug den Hut am Arm und in beiden Händen Blumen. Das Paar hatte die heiße Mühe auf der Seite verwirrt. Der letzte Schritt heraus aus dem Walde, am dunklen Untergrund des Buschwerks, beleuchtet von dem bleichen Forbenton der grünen Kronen, zeigte, wie schön sie war.

Ein Orpade wandelte Menschenpfaße, um Sterbliche zu berücken. Klaus wandte sich ab.

Am Gasthause hielten die Wagen bereits lange. Die Pferde drehten schon von leergewordenen Krippen die Köpfe nach dem lustigen Bällchen, das da angezogen kam.

Susanne breitete sofort auf einem Nebentische ihre Ernte aus, streifte die Handhabe ab und gab sich daran, sich zu beschäftigen und Niemandes Gesellschaft zu bedürfen. Sie blieb auch ungehört.

Wiß Snow hatte sich der Gesellschaft zugewendet und Horst ordnete den Casus necessitatis, das Mittagessen, mit der Kellnerin. Klaus setzte sich, wo's eben war, ohne besonders aufzufallen. Der Zufall hatte es gemacht, daß es in Susannen's Nähe war.

Der ziemlich zweifelhafte Mißerfolg des Tages verjagte ihn in eine sieberhafte Erregung; er fürchtete das Ende deselben, ja er wünschte es herbei und war sich über das „morgen“ völlig unklar.

Was dachte Susanne? Nur einen Halt für sein Thun gehabt! So aber tappte er in einem Labyrinth umher!

Er blickte um sich, als müßte ein Deus ex machina in seiner Nähe sein, als müßte ihm Rath aus den schattigen Kronen der Büschen zufließen, in denen sich die Spagen lustig tummelten und dem Sonnenschein entgegenströmten.



mmmlung der... am 1. d. 130... diesjährigen... langer Dauer... Verein des Her... Concert... Bagabund... ein Pferd... erlegte in's... fisch geftern... riefen. Der... wenige, der... aus einem... pht wurden... Kauferei... zu nehmen... am 1. d. eine Kinder... beschäftigt... sen, als die... brate, dessen... in den Leib... er sie am... Aufnahme... am 26. v. o. in Nagy... am 30. v. nicht fider!... gewalt... fand die... und seiner... man Burze... Nibals und... von Per... nehmen sie... nicht hielten... Zell und... noch vor... smärker f... ed und ge... Cäuge... Bortofer... Häuler und... Mitte des... fert; dann... einfaßs nur... reichte das... meine und... nen; Heu... en Dorfs... die Stadt... Potständer... bu wurde... achafende... von Quon... ober das... m mit ge... er hin, bei Kolan... en vorge... wart; die... spaltet... enen um... wurden... glich noch... in welche... wurde... egehöhen... Abigung... ede dem... ftrend er... geflohen... og Zanl... Antal den... ei ber an... om Gelde... bei welcher... a zeichen... endäumen... Geld mit... er Markt... Burmloch... em Rang... Briefstafel... und ver... und dem... e Sandu... n. Nach... Sporgye... gen beim... tscap'sche... der Ziegel... ropater's... in Sarge... Sibbög... meinden... Verkauf... am Rasch...

theile der Juwelenhändlerin Johanna Rosenber... able herrühren dürfen. Die Anzeige ward... denn die Verkäuferin war mittlerweile spurlos... (Beispiele sind ansehnend.) Vorige Woche gab's im... Budapester f. Opernhaufe Piffi- und Zisch-Scandal. Am 1. d. ver... suchte im Klausenburger Nationaltheater anlässlich der letzten „Mikado“-... Vorstellung in dieser Saison beim „Jum-Yum“-Vied des Fel. Eptai... der Zimmermanns-Geselle Johann Detob's seine Virtuosität im Pfeifen... Das entrüstete Publicum überlieferte durch demonstrativen Applaus den... schillen Mägen. Detob's mußte vom paradiesischen Othienstande zur... Polizei wandern. (Brandchronik.) Am 1. d. brannte das Dach der Cavallerie-... Kaserne in Weidenbach ab. Am 2. d. wüthete in Toroczko eine fürchterliche Feuerbrunst; 4 verholzte Menschenleichen wurden aus... den Flammen gezogen. Der Schaden ist ungeheuer. (Wahlbewegung in Siebenbürgen.) Die Regierungs-... partel candidirt in Szék Dr. Jelinek aus Budapest, in Desz Nikolau... Torma, in Magyar-Epöcs den Grafen Dom. Teleki. Der Ab-... geordnete Virgil Szilagyi, welcher im Reichstage den Székely-Udvar-... helyer Bezirk vertritt, hat sich von seinen Wählern verabschiedet; er ge-... dendet nicht mehr ein Mandat anzunehmen. (Um die Wette mit der Eisenbahn.) Von einem... Augenzeugen wird der „Fünftägiger Zeitung“ folgende ergötzliche Scene... berichtet: Reuend kam ein nach Fünfkirchen reisender Reservist des... 52. Infanterie-Regimentes in den Abaligetzer Bahnhof in dem Momente... an, als sich der Train eben in Bewegung gesetzt hatte; der Soldat... mußte noch an diesem Tage in Fünfkirchen eintreffen, denn die mili-... tairische Disciplin ist streng, und ein zweiter Zug verkehrte an demselben... Tage nicht nach Fünfkirchen. Der Locomotivführer darf, sobald sich... der Zug in Bewegung gesetzt, nicht mehr stehen bleiben, und das Wort... „Wuß“ ist ein gar gestrenger Herr; doch ein ungarischer Bala gerüht... nicht so leicht in Verzweiflung. Er machte sich ans Laufen, rannte... unmittelbar neben dem Eisenbahzuge, und brachte das einem Schnell-... läufer zur Ehre gereichende Resultat zu Stande, die Strecke von Abaliget... nach Sülkösd, 9 Eisenbahnkilometer, gleichzeitig mit dem Zuge in... 19 Minuten zurückzulegen, indem er gleichzeitig mit demselben in... Sülkösd'ser Bahnhofe einstieg, und athemlos in ein Coupé stürzte. Als... Belohnung für diesen Meistertour mußte er noch 60 kr. Strafe zahlen, da... ihm auch hier nicht die gehörige Zeit geblieben war, eine Karte zu... lösen. Das Eine hat der Reservist zumindest bewiesen, daß er sich vor... dem Feinde nicht zu fürchten braucht, denn im Laufen kommt demselben... nicht sobald Jemand bei. Es ist selbstverständlich, daß die Passagiere... des Zuges mit lebhafter Neugierde diesem Wettlaufe folgten, und den... Sieger in der Sülkösd'ser Station mit Ellenrufen willkommen hießen. (Das Porträt Sr. Majestät des Kaisers Franz... Josef I.) neuestes Oelwandbild, welches soeben bei Gilbert... Anger in Wien und dann jedem Patrioten als das beste bis jetzt... erschiene Bildniß und des geringen Preises wegen empfohlen werden... Siehe heutiges Inserat. (Mitteldeutsche Reihengräber.) Die Eisenbahn, welche... gegenwärtig zwischen Roth und Greiding im bairischen Mittelfranken... gebaut wird, machte südlich bei dem Markte Thalmüding einen Einschnitt... von etwa 100 Meter Länge nöthig; bei Ausführung desselben stiegen... die Arbeiter auf eine Anzahl menschlicher Geleite, welche mit Waffen... und Schmuckgegenständen ausgestattet waren. Durch die Nachricht von... diesem Punkte wurde die Commission für Urgeschichte Baierns veranlaßt... eines ihrer Mitglieder zur Beschichtigung und weiteren Untersuchung der... Stelle abzusenden, und in der vorigen Woche wurden in dem Felde... längs des Einschnittes noch eine Anzahl von Gräbern aufgedeckt. Man... fand in der Tiefe von etwa 1 Meter Männer-, Frauen- und Kinder-... skelette, mit allen Anzeichen eines friedlichen, regelmäßigen Begräbnisses... Die Männer ausgestattet mit ein- oder zweischneidigen Schwertern... Lanzen, Schildbuckeln, die Frauen mit Hals- und Armbändern aus... Email- und Glasperlen. Die reihenweise Anlage der Gräber, der... Mangel eines Hügel über denselben, die Ausstattung der Begrabenen... Stoff und Form der Waffen und des Schmucks ließen germanische... Gräber aus dem frühesten Mittelalter, aus der Zeit kurz nach dem... Untergang des weströmischen Reichs erkennen; von besonderer Wichtigkeit... für die Chronologie derartiger Gräber aber erscheint es, daß in zwei... Fällen Münzen mitgefunden wurden, welche das Gepräge des Kaisers... Justinian (527-565) und des Gotenkönigs Theodora (542-552)... tragen, so daß die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts als die Zeit an-... genommen werden muß, in welcher die Besitzer jener Münzen zur letzten... Ruhe niedergelegt wurden. (Von Krähen angefallen.) In Hattingen bei Elberfeld... suchten am letzten Sonntag Schulknaben Eier aus Krähennestern zu... nehmen. Dabei wurde ein zwölfjähriger Knabe von den Krähen über-... rascht und von denselben mit den Schnäbeln derartig am Kopfe zerhackt... daß er bewußtlos vom Baume fiel und einen Arm und ein Bein brach... Der Verwandte starb, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, schon am nächsten... Morgen in Folge der zahlreichen Kopfverletzungen. (Eine eigentümliche Arbeit) hat der Hotelbesitzer W... in Belgien übernommen. Er hat sich nämlich durch eine Wette ver-... pflichtet, in zwei Jahren die ganze Bibel abzuschreiben. Der Betrag... ist notariell abgeschlossen und besagt, daß die Abschrift fehlerlos sein... muß; sämtliche Punkte, Commata muß sie enthalten, sonst erhält... Herr W. die 2000 M. — den Preis für seine Arbeit — nicht. (Eine Erinnerung an Laube.) Die „T. R.“ erzählt: „Laube vor... schon als Student in Breslau nicht bloß Theaterrecensent, er... schrieb auch damals schon unter dem Namen Heinrich Campo. Eins... der Stücke hieß „Gustav Wolff“, das der bekannte Kunst in Breslau... zu seinem Benefic gab, das aber ausgepfiffen wurde, wie Laube selbst... mit Schagen erzählt. Nur einen komischen Vorfall dabei verhielt er... Er selbst hand bei der Aufführung im Parterre. Man vermutete, daß... er der Verfasser sei, und um diese Meinung zu bekämpfen, fing er an... am eifrigsten mit zu pfeifen und zu trommeln. Neben ihm stand aber... ein Fleischer, Wolf, ein Hieze gegen den kleinen Laube. Dem Fleischer... gefiel das Stück und er ärgerte sich über das Pfeifen seines Nachbors... dem er barsch gebot, Ruhe zu halten. Dem Dichter mochte das Verbot... schmeichlich sein, der Student konnte es sich nicht gefallen lassen, und... hatte er vorher stark getrommelt, so trommelte er nun erst recht; da... machte der Fleischer kurzen Proceß. Er nahm Laube am Kragen, hob... ihn in die Höhe, trug ihn vor dem Jubel der Menge mitten durch... das Parterre, und setzte ihn unter die Thür. So wurde er hinaus... gebracht, weil er gegen sein eigenes Stück Opposition gemacht hatte. (Victor Emanuel Monument.) Aus Venedig, 1. d... wird gemeldet: Die Enthüllung des Denkmals Victor Emanuel's hat... Mittags stattgefunden. Um elf Uhr begaben sich Ihre Majestäten in... Begleitung der Minister Crispi und Brin, sowie sämtlicher Be-... sördern und gefolgt von einer ungeheuren Zahl reichgeschmückter Gondeln... und Barken, von einer zahllosen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt... nach der Riva dei Schiavoni. Ein Sturm von Jubel erhob sich in dem... Augenblicke, als die Hülle von der durch den Bildhauer Ferrari her-... gestellten prächtigen Reiterfigur fiel. Der Senator Foronovi und der... Sincado von Venedig hielten Festreden. Das Königsparc lehrte... nachdem es das Denkmal von allen Seiten besichtigt hatte, unter den... begeisterten Ovationen der Bevölkerung in das königliche Palais zurück. (Bei Bazaine.) Der Madrider Correspondent des „Figaro“... hat Bazaine interviewt. Bazaine hat ihm ein Manuscript übergeben... den Bericht des Militärintendanten an die Untersuchungs-Commission

bezüglich der Uebergabe von Mex. den der „Figaro“ veröffentlichte will... Von dem Marschall selbst und seiner Umgebung macht der Correspondent... folgende Beschreibung: Ich fand den Marschall in einem Fauteuil gelehnt... zur Seite des Balcons, welcher an sein Zimmer stößt, den Kopf ver-... bunden, das linke Auge unterlaufen, das Gesicht roth, die Hände zitternd... kurz viel älter aussehend, als er thatsächlich ist. Er ist sehr gealtert!... Der Ex-Marschall war in einem blaucarrierten Hausrock gekleidet, dessen... Ellenbogen zerfressen waren. Das rechte Bein, vor zwei Monaten ge-... brochen, war in schwarze Seide gewickelt. Der frühere Krieger von... Afrika kann kaum einige Worte stammeln, und diese muß man ihn noch... wiederholen lassen, wenn man ihn verstehen will. Er erzählte mir... zuerst von seiner Einsamkeit. Er hat ein langes Jahr fern von den... Seinigen zugebracht, fern von Frau und Tochter, welche in Mexiko... sind, um dort in Anspruch zu nehmen, was ihnen gehört, und was nach... der Einrichtung des Hauses, die ich gefunden, recht sehr ein Bedürfnis... ist. Eine eiserne Bettstelle, ein Waschtisch, ein ganz kleiner Schreibtisch... der etwas trüdelmäßig aussieht, zwei oder drei Stühle, an den Wänden... einige Photographien — das ist der ganze Ausstattungs-luxus des vor-... maligen Marschalls von Frankreich! Ich bereite mich, Erkundigungen... über einen wichtigen Punkt einzuziehen, den die Zeitungen von Madrid... lebhaft erörtern hatten, nämlich die französische Botenschaft nach dem... Attentat auf Bazaine geschickt habe oder nicht. „Ja und Nein“, sagte er... „Ich glaube, daß man Erkundigungen eingezogen hat, ob man... mir den Voraus gemacht, was ihnen vielleicht großes Vergnügen bereitet... haben würde. Unter der unmittelbar nach dem Bekanntwerden des... Verbrechens vor meiner Thür aufgesammelten Menge befand sich ein... Herr, der sich auf das Eingebendste erkundigte, sich dann einen Wagen... nahm und dem Kutscher zurief: Zur französischen Botenschaft! Das ist... der Ursprung aller umlaufenden Gerüchte.“ Bazaine's Wunde vernarbt... aber ich fürchte, daß das Gehirn angegriffen ist. Stimme und Ausdruck... find nicht die eines Mannes, der völlig hergestellt wird. Bazaine... glaubt nicht, daß Hillairaud ein Narr oder ein Fanatiker ist, er glaubt... vielmehr, daß derselbe sich auf den Patriotismus aufspielen wollte, „um... Deputirter oder wenigstens Municipalrath zu werden“. Bazaine hat... ihn empfangen, wie so viele andere Franzosen, die zu ihm kommen... um ihn wegen fünf Francs anzusprechen. „Sie wissen wohl nicht“,... fügte er mit bitterem Lächeln hinzu, „daß trotz der Schande, mit der... man mich hat umgeben wollen, und trotz meiner Armut, welche alle... Welt kennt, es doch viele Franzosen gibt, die ärmer sind als ich und... alle Tage mich um Geld angehen. Ich gebe ihnen zuweilen zwei Francs... und bin sie los. Was Hillairaud betrifft, so stellte er sich als Be-... richterstatter einer Zeitung vor, und ich vermutete keinen Hinterhalt... Der Correspondent wollte wissen, wie Bazaine über einen zukünftigen... Krieg denkt und sprach über Boulanger's Popularität. „Mein Gott... wer weiß, wer weiß?“ entgegnete Bazaine. „Wenn er wirklich... und ernst der Popularität entspricht, die man ihm gegeben hat, so könnte... er etwas leisten, aber ein Mann genügt nicht, ich spreche als comman-... dierender General. Der Krieg kann kommen.“ — „Glauben Sie nicht... daß Frankreich geneigt ist, denselben aufzunehmen?“ — „Die Franzosen haben... sich, wie ich glaube, erkoh, was die Stärke betrifft... es bleibt nur... zu wissen übrig, ob sie ihr Temperament geändert haben.“ (Ein Volksmittel.) In „Moll's Franzbranntwein“... wird Kranten ein ebenso heilbringendes, als billiges Mittel bei gichtischen... und rheumatischen Leiden, Wunden und Geschwüren geboten. Täglicher... Verband gegen Pock- und Naehnahme durch Apotheker A. Moll, k. Hof-... Apotheke, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-... handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat... mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (Siehe heutiges Inserat.) (Upland-Anekdote.) Zu den Upland-Anekdoten, die kürzlich... erzählt wurden, möchten wir die folgende nachtragen, die zeigt, mit... welchem gemüthlichen Witz der Dichter gelegentlich einen Gegner ab-... fertigen konnte. In der württembergischen Kammer hatte ein Frommer... den Antrag gestellt, die Verhandlungen sollen stets mit einem Gebete... eröffnet werden. Da erhob sich Upland und sagte: „Es heißt wohl in... der Bibel: „Wenn Du best, so gehe in Dein Kämmerlein, aber... es heißt nicht: in die Kammer!“ Damit war jener Antrag unter... allgemeinem Gelächter begraben. (Vom Wetter.) Nach dem jüngsten Bulletin der Wiener... meteorologischen Anstalt gestalten sich die Wetterausichten für diese Woche... nicht günstig, denn in Folge des seit 24 Stunden über Großbritannien... rasch steigenden Luftdruckes stellen sich über Westeuropa lebhaftere Nord-... westwinde ein, welche auch über unsere Gegend Abkühlung und vorüber-... gehend Niederschläge verursachen dürften.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 4. Mai. Gastspiel des Shakespeare-Tragöden Maurice Morisson. Einen unvergesslichen Kunstgenuß bereitete Herr Morisson Allen... welche am 30. v. das Theater besuchten, in dem Drama „Promont... junior und Risler sen.“ von Alfons Daudet und Adolf Belot, als Risler... der Ältere. Es war das eine schaupielerische Meisterleistung in des... Begriffes wahren Sinne. Seine reichen künstlerischen Mittel, die... souveräne Herrschaft über dieselben, das vollständige Aufgehen in seiner... Aufgabe, die erstaunliche, anscheinend durch keine Grenze beschränkte Ge-... staltungsfähigkeit, das tiefe Eindringen in den Geist der Rolle, die tief-... innigste Beherrschung seiner Darstellung, die an seine Figuren wie an... wirkliche Wesen von Fleisch und Blut glauben macht, das ist es, was... ihm einen durchschlagenden Erfolg sichert. Sein Risler senior kann, was... die Auffassung des geistigen Gehalts der Rolle, sowie das Technische der... Darstellung betrifft, als eine schaupielerische Leistung ersten Ranges... gerühmt werden. Die mit unwiderstehlicher Gewalt hinreißende Scene... in der er sein treulos Weib zum Fußfall und zur Selbstentmündigung... zwingt und von da ab alle Momente des Ausbruchs der elementaren... Leidenschaft und gegenläufigen Selbstbeherrschung haben sich den Herzen... der entzückten Zuhörer unerschütterlich eingeprägt. Kurz, Alles vereinigte... sich da zu einem harmonischen Ganzen von echt künstlerischer Prägung... Das Publicum war elektrisirt und jubelte den Künstler ungezählte Male... enthusiastisch vor die Rampe. Vorzüglich war Frau Arthur als Claire; ihr Spiel war in den... letzten Acten von ergreifender Wirkung. — Die wenig sympathische... Rolle der Sidonie entspricht der individuellen Veranlagung des Fel... Erna nicht; ihr innerer Kern neigt mehr dem Ernstern, Sinnigen und... Sentimentalen, weniger dem Verworf, eine durch und durch verdorbene... jeder Eitelkeit und jedes leuchtigen Gefühls baare, verschwendungs-... und genußsüchtige Coquette darzustellen, zu. Ungeachtet dessen wußte sie... sich wacker zu behaupten. — Herr Garbrecht gab den Promont zu farblos... — Lobend wollen wir der Herren Rosen (Franz Risler) und Garand... (Planus) gedenken; ferner verdienen Anerkennung die Damen Dorn-... stein (Madame Geheles) und Ungar (Döhrle), Herr Rappermann... als Delobelle und Herr Nadler als Ebeles.

wie man sie sehr wohl als äußere Merkmale eines unruhigen, beweglichen... von Gemüthlichen durchstellten Geistes fordern darf. Dies zeigte sich be-... sonders in der zweiten Hälfte des Stückes, wo die Verhältnisse den... Helben zu gesteigerter Action antreiben. Zunächst freilich konnte man... lediglich die außerordentlich feine Pointirung des Vortrags bewundern... Morisson spricht mit einer seltenen Deutlichkeit. Selbst beim schnellsten... Redetempo bleiben seine Worte vor dem Schicksal bewahrt, verschluckt... zu bleiben. Aber neben der Deutlichkeit läuft eine Bewehrung her, die... jeden Gedanken des Dichters wie in Silber getrieben herausarbeitet... Ein Meisterwerk war in dieser Hinsicht die berühmte Rede, in welcher... Keon Anna Dauby vor den Gefahren des Theaters warnt, und wie... zartfühlend brachte er hier Alles vor, was das unbedeckte und ahnungs-... lose Gemüth Anna's verlegen mußte! Den Höhepunkt der Darstellug... erreichte der Gast in der großen Scene mit Lord Melville. Nach der Schilderung der Dornen, mit welchen die theatralische... Laufbahn überjät ist, brach das Publicum sein abwartendes Schweigen... um im Laufe des Abends nur noch begeisterten Beifall zu klatschen... Durch einen dreimaligen Hervortritt erkannte das diesmal gut besetzte... Haus die Meisterleistung des Gastes auch in der Tavernen-Scene. Des-... gleichen erspielte sich der Künstler in der Garderobe-, dann in der Wahn-... sinn-Scene, wie in der mit glühvoller Berde gespielten Schlussscene... mehrmalige stürmische Hervortritte. Morisson's Keon hat den geistigen... Dienstag zu einem Tage des Triumphes gemacht. Unter den Mitgliedern der Dorn'schen Gesellschaft bemühten sich... um den Erfolg die Damen Dorn als Anna Dauby, Arthur als... Gräfin Geofeld und Ungar als Biscol, ebenso die Herren Nadler als... Salomon, Rosen als Prinz von Wales, Garbrecht als Graf Geofelds... Rappermann als Regisseur. Das Schauspiel wurde, entgegen der historischen Wahrheit, im... Costum der laufenden Modesaison dargestellt. Zu einer Herabminderung... des Verdienstes Morisson's und der erwähnten Mitwirkenden war jedoch... dieser Umstand glücklicher Weise keine Veranlassung. Original-Telegramm. Athen, 3. Mai. (Ung. T. C. B.) Depeschen aus Creta lassen... die vollste Wiederherstellung der Ordnung hoffen. An mehreren Punkten... des Pelopones und West-Griechenlands wurden heftige Erdstöße verspürt... welche eine große Panik hervorriefen. Ausweis des Hermannstädter Vorriuch-Vereines für den Monat April 1887. Einnehmungen. 125.665 55... 54.568 49... 8.651 20... 161 67... 17.844 10... 206.405 01 Ausgaben. 120.122 35... 71.444 92... 8.894 16... 2.136 08... 51 80... 8.756 70... 206.405 01 Standes-Ausweis. 8.756 70... 84.211 48... 898.590 47... 982.882 89... 30.048 45 Hermannstadt, 1. Mai 1887. Die Direction. Verlosung. (Ziehung der 1860er Staatslose.) Bei der am 2. d... stattgehabten Gewinnziehung der 1860er Staatslose gewann Serie... 14784 Nr. 17 den Haupttreffer, S. 8290 Nr. 4 den zweiten... S. 14784 Nr. 7 den dritten Treffer. Je 10.000 fl. gewinnen... S. 11920 Nr. 13 und S. 5011 Nr. 20; je 5000 fl. S. 15650... Nr. 9, S. 9184 Nr. 8, S. 9122 Nr. 20, S. 1970 Nr. 19, S. 12487... Nr. 13, S. 8158 Nr. 3, S. 9122 Nr. 10, S. 9953 Nr. 18, S. 17744... Nr. 20, S. 10323 Nr. 3, S. 18741 Nr. 2, S. 49 Nr. 3, S. 4150... Nr. 2, S. 19967 Nr. 6, S. 14271 Nr. 3. Marktberichte. Hermannstadt, 3. Mai. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.50... mittlerer fl. 6.10, mindester fl. 5.70, Gulfrucht, besser, fl. 6.30, mittlerer fl. 4.90... mindester fl. 4.50, Korn, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, mindester fl. 3.60... Gerste, besser fl. 2.40, mindester fl. 2.—, mindester fl. 1.80, Oker, besser fl. 3.60... mindester fl. 3.40, mindester fl. 2.20, Antunus fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.30... Rindfleisch per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 13.—, Weizenmehl fl. 11.—... Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter 15 kr., Bienen 18 kr., Hülsen 7 kr.,... Hirse 10 kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.60, ungebundenes fl. 1.40... Braunkohl, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Reizen, per... 50 Kilo fl. 26 kr., Rindfleisch 36 kr., in der Weizenbant fl. 5.30 bis 6.20, Gulfrucht... fl. 5.80 bis 4.20, Korn fl. 3.70 bis 4.—, Gerste fl. 3.— bis 3.20, Oker fl. 2.20... bis 2.50, Antunus fl. 4.— bis 4.—, Bohnen fl. 3.20 bis 3.—, Erdäpfel fl. 3.—... Erbsen per Kilo 20 kr., Bienen 22 kr., Hirse 10 kr., Rindmehl per 100 Kilo fl. 15.—... Semmelmehl fl. 13.50, Weizenmehl fl. 12.—, Schwarzmehl fl. 9.—, Unschlit-... tergen per Kilo 40 kr., Senf 26 kr., robes Unschlitt 36 kr., Rindfleisch fl. —.90... Schweinefleisch 68 kr., Rindfleisch 36 kr. Badapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. Mai 1887. Ung. Goldrente 6% 101 95... 88 85... 150.—... 98.85... 127.—... 115.—... 104.50... 104.50... 104.50... 104.50... 99.—... 99.—... 99.—... 119.25... 124.50... 81.85... 82.85... 112.25... 135.—... 875.—... 285.85... 280.90... Silber —... 5.98... 10.08... 62.80... 126.90 Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 3. Mai 1887. Ung. Goldrente 6% 101.90... 88.85... 149.75... 97.80... 127.20... 115.—... 104.70... 104.50... 104.75... 104.50... 104.50... 98.76... 119.25... 124.50... 81.85... 82.85... 112.25... 135.—... 877.—... 285.—... 281.—... 5.98... 10.04... 62.32... 126.90... 97.80

